

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	XIII
Literaturverzeichnis	XVII
A. Einleitung	1
B. Historischer und rechtsvergleichender Überblick	11
I. Rechte mit gesetzlich bestimmter Nachlassbeteiligung am Beispiel Deutschlands	14
1. Geschichte der Familienteilhabe am Erbe	14
a) Der römisch-rechtliche Einfluss	15
b) Der germanische Einfluss.....	21
aa) Die Frühzeit.....	21
bb) Von der Völkerwanderung zum Hochmittelalter	24
cc) Vom Hochmittelalter zur Rezeption	29
c) Von der Aufklärung bis zum Bürgerlichen Gesetzbuch....	36
d) Die Aufnahme des Pflichtteilsrechts in das Bürgerliche Gesetzbuch	43
2. Pflichtteilsrecht heute.....	57
a) Die gesetzliche Regelung.....	57
b) Problemschwerpunkte im geltenden Pflichtteilsrecht	63
3. Gesetzlich bestimmte Nachlassbeteiligung in anderen Ländern	70
II. Rechte mit gerichtlich bestimmter Nachlassbeteiligung am Beispiel Neuseelands.....	89
1. Geschichte der Familienteilhabe am Erbe	89
a) Englisch-rechtliches Recht als Ausgangspunkt	89
b) Die Einführung der <i>Family Protection</i> -Gesetzgebung.....	96
2. <i>Family Protection</i> heute	99
a) Entwicklungen in Rechtsprechung und Gesetzgebung	99
aa) Frühe Entscheidungen	99
bb) Moderne Entwicklung	106
b) Das geltende Recht.....	111
c) Problemschwerpunkte.....	114
d) Bewertung	118
3. Gerichtlich bestimmte Nachlassbeteiligung in anderen Ländern	120

a)	Rechte außerhalb des <i>Common Law</i>	121
b)	<i>Common Law</i> -Rechte	124
aa)	England und Wales	124
bb)	Kanada	129
cc)	Australien	133
c)	Bewertung	136
III.	Rechte ohne zwingende Nachlassbeteiligung am Beispiel	
	der USA	137
1.	Rechtsgeschichtlicher Hintergrund	137
2.	Recht der Nachlasseteilhabe heute	138
3.	Testamentsanfechtung	142
4.	Kritik an der bestehenden Regelung	150
5.	Ergebnis der Rechtsvergleichung	152
C.	Soziologische Hintergründe und Diskussion	157
I.	Die moralische Pflicht des Erblassers	158
1.	Empirische Untersuchungen des Testierverhaltens und	
	Meinungsumfragen	162
2.	Bedeutung moralischer Pflichten innerhalb der Familie	175
a)	Der Mythos vom Tod der Familie	175
b)	Moralische Pflichten in der Familie	187
c)	Erbschaften und Generationenbeziehungen	195
d)	Zusammenfassung	203
II.	Die innere Rechtfertigung des Pflichtteilsrechts	207
1.	Argumente für eine unbeschränkte Testierfreiheit	208
a)	Steigerung der Erwerbslust	208
b)	Stärkung der elterlichen Autorität	210
c)	Bedrohung mittelständischer Betriebe	212
d)	Überlegene Entscheidungskompetenz des Erblassers	214
e)	Fehlende Eingriffsrechtfertigung	217
2.	Argumente für ein im Kernbestand zwingendes	
	Familienerbrecht	225
a)	Vermögensstreuung	225
b)	Teilhabe am Familienvermögen	228
c)	Die Versorgungsfunktion der Erbschaft	232
d)	Schutz der Testierfreiheit	237
e)	Stärkung des Familienzusammenhalts	239
f)	Förderung der familiären Solidarität	246
3.	Diskussion	248
D.	Reformvorschläge	257
I.	Die Systemfrage	257
1.	Richterliche Erbhilfe oder gesetzlich bestimmte Quoten?	257

2. Berücksichtigung des wirtschaftlichen Bedarfs?	262
3. Kreis der Berechtigten	266
4. Natur und Höhe der Berechtigung	269
II. Das Pflichtteilsentziehungsrecht	271
1. Pflichtteilsentziehung wegen Fehlens einer persönlichen Beziehung	273
2. Pflichtteilsentziehung wegen verweigerter Solidarität.....	277
III. Das Aufeinandertreffen von Ehegatten und Abkömmlingen	279
E. Schluss	285
F. Ausblick und kritische Analyse des Gesetzentwurfs der Bundesregierung zum Pflichtteilsrecht	289
I. Allgemeines	289
II. Die einzelnen Reformvorschläge	291
1. Erweiterung der Ausgleichspflichten	291
2. Vereinfachung des § 2306 BGB.....	292
3. Erweiterung der Anrechnungsmöglichkeiten für leb- zeitige Zuwendungen	293
4. „Pro-Rata-Lösung“ bei pflichtteilswidrigen Schenkungen...	295
5. Erweiterung der Stundungsmöglichkeit.....	296
6. Modernisierung der Pflichtteilsentziehungsgründe	297
III. Fazit	298